

abb avis zett

Impressum

Informationsblatt für die Mitglieder der AV Angestellte ABB / erscheint halbjährlich

Redaktion: Nicole Ratay, Mariola Hinkel, Alexandra Lakic, Jörg Lehmann, Gina Möllmann und Gastautoren

Redaktionsadresse und Adressänderungen: Geschäftsstelle AV Angestellte ABB Segelhof 1k / 5405 Baden-Dättwil info@avabb.ch

Produktion und Druck: www.koepflipartners.ch

Besuchen Sie regelmässig unsere Website: www.avabb.ch

Redaktionsschluss: Ausgabe 2026/2 November: 26. Oktober 2026

INFORMATIONSBLETT DER ANGESTELLTEN VON: ABB Schweiz / Hitachi Energy AG / Accelleron Schweiz AG / libs / Aartech GmbH

WO ENGAGEMENT AUF ZUKUNFT TRIFFT: DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2026

Am 15. April 2026 hielt die Angestelltenvereinigung AV ABB ihre 44. ordentliche Delegiertenversammlung in den Räumlichkeiten der ABB in Dättwil ab. Präsident Alexander Bélaz eröffnete die Veranstaltung und begrüßte neben den Delegierten auch Ehrenmitglieder sowie weitere Gäste. Mit strukturierter Führung und routinierter Präsenz leitete er durch die Traktanden und verstand es dabei, fachliche Klarheit mit gezielten humorvollen Akzenten zu verbinden.

Kassier Kurt Vetsch präsentierte den Anwesenden die Jahresrechnung 2025, die ohne Beanstandungen genehmigt wurde. Sämtliche Anträge des Vorstands sowie das Budget und das Jahresprogramm für 2026 fanden ebenfalls die einstimmige Zustimmung der Delegierten. Für die Mitglieder bedeutet dies Kontinuität: Die Mitgliederbeiträge bleiben auch im laufenden Jahr unverändert.



Bildlegende

AUS DEM INHALT

- 1 Wo Engagement auf Zukunft trifft: Delegiertenversammlung 2026
- 2 Einstein: Warum wir jetzt handeln müssen
- 3 Individualbesteuerung – was bedeutet das für Ihre Steuern und Vorsorge
- 4 Mitgliederevent 2025 – ein Blick hinter die Kulissen des SRF
- 5 Integration von Suchtprävention im BGM / André Wittwer verabschiedet sich
- 6 Ella – die digitale Begleiterin für mentale Gesundheit im Arbeitsleben / Industriestandort Schweiz
- 7 Mitglieder werben Mitglieder
- 8 Mitteilungen aus den Pensioniertenvereinen

Leicht rückläufig entwickelte sich hingegen die Mitgliederzahl, die im vergangenen Jahr geringfügig sank. Neu in den Vorstand gewählt wurde Stephan Roth von Accelleron. Das Amt der Aktuarin übernimmt Claudia Wanner als Nachfolgerin von André Wittwer. Gina Möllmann, Johannes Albiez und Martin Bayer wurden als Ersatzdelegierte für die Amtsperiode

Ein weiterer Schwerpunkt der Versammlung war die geplante Namensänderung der AV ABB.

2023 – 2027 bestätigt. Die AV ABB weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass weiterhin engagierte Mitglieder für das Delegiertenamt gesucht werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Versammlung war die geplante Namensänderung der AV ABB. Der Vorstand berichtete über einen bereits durchgeführten Workshop und machte deutlich, dass der Entscheidungsprozess noch nicht

abgeschlossen ist. Eine neu eingesetzte Arbeitsgruppe wird das Projekt weiterführen. Interessierte Mitglieder sind eingeladen, sich aktiv einzubringen.

Parallel dazu wird auch der Auftritt der AV ABB überarbeitet. Die Vereinswebsite befindet sich derzeit in vollständiger Neugestaltung. Ergänzend dazu wurden ein neues Beitrittsformular im A5-Format sowie zwei neue Werbeartikel vorgestellt. Mit diesen Massnahmen soll die Mitgliederwerbung gezielt gestärkt werden.

Ein thematischer Schwerpunkt des Nachmittags war zudem ein Beitrag von Adrian Wüthrich, Präsident von Travail Suisse, zur sogenannten SVP Nachhaltigkeitsinitiative. Er skizzierte die zentralen Inhalte der Vorlage aus Sicht von Travail Suisse und beleuchtete verschiedene Blickwinkel auf die Thematik. Über die Initiative wird im Rahmen der eidgenössischen Abstimmungen am 14. Juni 2026 entschieden.

Den Abschluss der Versammlung bildeten Beiträge von Ol'ha Gneupel und Tanja Tannerberger von der Dachorganisation Ange-

Liebe Leserinnen und Leser Geschätzte Mitglieder



Die KI verändert unsere Arbeitswelt rasant – auch in unseren Betrieben. Mit der neuen Denkfabrik einstAIn zeigen wir, was dieser Wandel konkret für uns

bedeutet und welche Chancen wir nutzen können. Gleichzeitig müssen wir verstehen, wo Aufgaben an Wert verlieren und welche neuen Fähigkeiten künftig entscheidend werden. Denn klar ist: Wenn KI Routinen übernimmt, entscheidet unsere Fähigkeit, Technologie sinnvoll zu nutzen, darüber, wie wertvoll unsere Arbeit morgen bleibt.

In meinem Artikel erkläre ich, wie wir diesen Wandel gemeinsam gestalten können – damit KI unseren Arbeitsalltag stärkt anstatt verunsichert – und wieso Angestellte Schweiz einstAIn zusammen mit Kuble gegründet hat.

Selbstverständlich berichten wir auch über unsere Delegiertenversammlung, welche am 15. April 2026 in Dättwil stattfand. An dieser haben wir über unser Projekt der Namensänderung für unseren Verein informiert und über die Gründung einer Arbeitsgruppe, um dieses Vorhaben weiterzutreiben. Leider mussten wir auch bekanntgeben, dass Roman Huber sowie André Wittwer aus dem Vorstand austreten, da sie unsere Mitgliedsfirmen verlassen. Zum Glück haben wir mit Stephan Roth einen neuen Vertreter von Accelleron für die Mitarbeit im Vorstand gefunden. Mehr Informationen im Artikel. Mentale Gesundheit geht uns alle an – gerade in Zeiten, in denen Veränderungen und Unsicherheiten unseren Arbeitsalltag prägen. Umso wichtiger ist es, dass wir aufmerksam bleiben, aufeinander achten und uns gegenseitig stärken. Mit «Ella» stellt Angestellte Schweiz eine digitale Begleiterin zur Verfügung, die uns im Alltag unterstützt und frühzeitig Orientierung geben kann. Mehr dazu erfahrt ihr im entsprechenden Artikel.

Falls Fragen oder Anregungen aufkommen, dann schreibt uns einfach – eure Meinung ist uns wichtig!

Ich wünsche euch einen inspirierenden Frühlingstart ins Jahr 2026 und danke euch allen für eure stetige Unterstützung und Verbundenheit mit der AV Angestellte ABB.

Herzlich, *A. Bélaz*

stellte Schweiz. Unter dem Leitspruch «hilfreich, beweglich, verlässlich» gaben sie einen Überblick über die Weiterbildungsangebote. Dabei wiesen sie darauf hin, dass sämtliche Kurse und Veranstaltungen für Mitglieder kostenlos sind. Um unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, wird das Weiterbildungsangebot zunehmend auch in englischer Sprache angeboten. Insgesamt setzt Ange-

stellte Schweiz auf ein breit aufgestelltes Bildungsprogramm, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Ein Überblick über die «Core Skills 2030» des World Economic Forum zeigte zudem auf, welche Kompetenzen in der Arbeitswelt künftig an Bedeutung gewinnen. Dabei wurde deutlich, dass auch der Umgang mit Künstlicher Intelligenz eine zentrale Rolle spielt. Angestellte Schweiz greift diese Ent-

wicklung auf und setzt KI gezielt ein, um Mehrwert zu schaffen, unter anderem bei der Erstellung von Newslettern mit technischer Unterstützung.

Mit Blick nach vorn steht auch die AV ABB vor spürbaren Veränderungen: Ein neuer Vereinsname soll in absehbarer Zeit bekanntgegeben werden, eine moderne Website geht dem-

nächst online, und die Verbandszeitung abgesetzt erscheint weiterhin ausschliesslich elektronisch für angemeldete Mitglieder. Gedruckte Exemplare stehen in begrenzter Anzahl für die Geschäftsstellen zur Verfügung. Ein klares Zeichen dafür, dass der Verband mit der Zeit geht, ohne dabei auf Pragmatismus zu verzichten.

Alexandra Lakic



EinstAI: WARUM WIR JETZT HANDELN MÜSSEN – EIN PERSÖNLICHER BLICK DES PRÄSIDENTEN

Wie Künstliche Intelligenz unsere Arbeit verändert – und wie wir mit der neuen Denkfabrik «einstAI» Wohlstand und Fairness für die Schweiz sichern möchten.

Ein persönlicher Startpunkt

Am 5. März 2026 haben wir unsere neue Denkfabrik «einstAI» lanciert. Seitdem bekomme ich eine Frage besonders oft gestellt: Warum gründet ein Arbeitnehmerverband einen Think Tank zu Künstlicher Intelligenz? Meine Antwort ist einfach: Weil die Geschwindigkeit und Tiefe der KI-Entwicklung heute darüber entscheidet,

welche Arbeit in der Schweiz entsteht – und welche Tätigkeiten schrittweise an Wert verlieren. Wer jetzt nur zuschaut, riskiert Wohlstand, soziale Stabilität und Vertrauen. Daher übersetzen wir Erkenntnisse in Handlung – und laden alle Akteure zum Mitmachen ein.

Warum «einstAI»? Vom Beobachten ins Gestalten

«einstAI» bringt Unternehmen, Arbeitnehmende, Wissenschaft und Politik an einen Tisch. Unser Anspruch: Wir verdichten Studien aus der Schweiz und der Welt, machen Risiken

wie Chancen sichtbar und formulieren konkrete, praxistaugliche Empfehlungen – damit KI nicht nur genutzt, sondern verantwortungsvoll gestaltet wird. Denn in einem Hochlohmland mit schrumpfender Erwerbsbevölkerung wird Produktivität zum Schlüssel für Wohlstand. KI ist dabei kein Selbstzweck, sondern ein entscheidender Hebel.

Was der erste Report zeigt

Unser Report «AI & Work Challenges Schweiz» fasst die aktuelle Evidenz zusammen. Drei Botschaften stechen hervor:

1. Die Veränderungen sind real und messbar. In stark KI-exponierten Berufen stieg die Arbeitslosigkeit über einen längeren Zeitraum um 27% stärker als in weniger betroffenen Segmenten – besonders bei kognitiven, hochqualifizierten Profilen wie Programmierung und Bürofunktionen.
2. Gleichzeitig entstehen neue Chancen: Seit 2018 hat sich die Zahl der Stellen mit KI-Bezug in der Schweiz massiv erhöht; Nach einem Rückgang 2023 stabilisierte sich der Markt zuletzt bei rund 20'000 jährlichen Ausschreibungen. Die Nachfrage konzent-

riert sich stark im Kanton Zürich, während andere Regionen aufholen müssen.

3. Der Flaschenhals sind Kompetenzen. In KI-exponierten Berufen veränderten sich die geforderten Skills um 138% stärker als in weniger exponierten – ein klarer Auftrag an Bildung, Unternehmen und Politik, Up- und Reskilling zu beschleunigen.

Herausforderungen – und was sie konkret bedeuten

- Strategische Transformation anstatt Tool-Sammlung – Viele Mitarbeitende nutzen KI bereits, doch es fehlt häufig an einer Gesamtstrategie, Governance und klaren Rollen. Ohne neues Prozess- und Rollenverständnis bleibt Produktivität liegen.
- Von der Nutzung zur Orchestrierung – Echte Wertschöpfung entsteht, wenn Workflows neu gedacht und Mensch-KI-Teams gezielt aufgebaut werden – nicht durch isolierte Pilotprojekte.
- Kompetenzprofile neu definieren – Wir müssen beschreiben, welche menschlichen Fähigkeiten im KI-Zeitalter zentral bleiben – und wie sie gemessen, gefördert und rekrutiert werden.
- Klare, balancierte Regulierung – Rechtssicherheit fördert Innovation. Abwarten bremst Investitionen – Tempo und Augenmass sind entscheidend.
- Digitale Souveränität und Datensicherheit – Die Abhängigkeit von wenigen globalen Anbietern ist ein Risiko; wir brauchen vertrauenswürdige, offene und schweizerische Lösungen.
- Demografie als Weckruf – Mit weniger verfügbaren Arbeitskräften wird KI zum Hebel,

um Leistung und Wohlstand zu halten – vorausgesetzt, Qualifizierung und Akzeptanz ziehen mit.

– **AI Literacy*** breit verankern – Über die Alltagsnutzung hinaus brauchen wir kritisches Denken, präzise Problemformulierung und die Fähigkeit, autonome Systeme verantwortungsvoll zu steuern.

* **AI Literacy** bezeichnet die Fähigkeit, Künstliche Intelligenz kompetent, verantwortungsvoll und wirksam zu nutzen. Es geht dabei nicht nur um das Bedienen von KI-Tools, sondern um ein grundlegendes Verständnis dafür, – wie KI funktioniert, – wo ihre Stärken und Grenzen liegen, – wie man qualitativ gute Eingaben (Prompts) formuliert, – wie Ergebnisse kritisch eingeordnet und überprüft werden und – wie Mensch und KI sinnvoll zusammenarbeiten können.

AI Literacy ist damit die neue Form der «digitalen Grundbildung» im KI-Zeitalter. Sie entscheidet darüber, ob Mitarbeitende KI nur konsumieren – oder produktiv orchestrieren können. Genau deshalb ist sie zentral für Beschäftigungsfähigkeit, für gesunde Organisationen und für einen fairen Wandel der Arbeitswelt.

Was heisst das für Arbeitnehmende, Unternehmen und Politik?

Für Arbeitnehmende bedeutet die Transformation einen Wechsel vom Berufs- zum Aufgabendenken: Nicht ganze Berufe verschwinden, sondern Routinen verlieren an Wert. Wer Beschäftigungsfähigkeit sichern will, investiert in breite «AI Literacy».

Für Unternehmen reicht es nicht, punktuell Tools einzuführen. Erfolgreich sind jene, die KI mit klaren Zielen, verlässlichen Rahmenbedingungen und Use Cases verbinden – und Zugang, Training sowie Change Management für die ganze Organisation ermöglichen.

Rechtssicherheit, Datenschutz und offene Forschung sind kein Luxus, sondern die Basis gesellschaftlicher Akzeptanz.

Für die Politik heisst das: Rahmenbedingungen schaffen, die Innovation ermöglichen, Talente mobilisieren und digitale Souveränität stärken. Rechtssicherheit, Datenschutz und offene Forschung sind kein Luxus, sondern die Basis gesellschaftlicher Akzeptanz.

Meine Haltung als Präsident

Ich bin überzeugt: KI ist kein Jobkiller, sondern ein Wohlstandsverstärker – wenn wir sie strategisch führen, breit qualifizieren und fair regulieren. Ob sie zur Chance oder zur Belastung wird, entscheidet sich nicht im Code, sondern in unseren Entscheidungen – heute. Darum übernehmen wir Verantwortung und öffnen mit «einstAI» eine Plattform, die möglichst alle Akteure zusammenbringt, diskutiert, zuhört und mögliche Lösungswege zur Diskussion stellt.

Was wir als Nächstes tun

- Öffentliche Dialogformate und Workshops mit unserer Advisory Community, um Prioritäten zu vertiefen und konkrete Leitlinien zu erarbeiten.
- Fokus auf Kompetenzaufbau: Programme für Mitarbeitende und Führungskräfte, die Orchestrierung, Qualität, Sicherheit und Produktivität kombinieren.
- Brücken bauen zwischen Forschung und Praxis – mit offenen Materialien und umsetzbaren Empfehlungen für Unternehmen und Politik.

Alexander Bélaz, Präsident Angestellte Schweiz und AV Angestellte ABB

VERTIEFTE INFORMATIONEN

Mehr Informationen über unser Projekt: <https://einstain.ch> und der komplette Report: <https://einstain.ch/de/report2026>



WAS BEDEUTET DIE INDIVIDUALBESTEUERUNG FÜR IHRE STEUERN UND IHRE VORSORGE?

Die Einführung der Individualbesteuerung ist eine bedeutende Änderung im Schweizer Steuersystem – mit spürbaren Folgen für viele Haushalte. Deshalb sollten Sie jetzt Ihre finanzielle Planung prüfen und neu ausrichten.

Seit Jahren werden in der Schweiz Ehepaare gemeinsam besteuert, wodurch ihre beiden Einkommen zusammengerechnet werden. Sie landen in einer höheren Progressionsstufe und zahlen insgesamt mehr Steuern als ein unverheiratetes Paar mit demselben Einkommen, das getrennt besteuert wird – dies ist die sogenannte Heiratsstrafe.

Einführung spätestens 2032

Mit dem Entscheid zur Individualbesteuerung vom 8. März 2026 verändert sich zukünftig das Schweizer Steuersystem. Neu wird jede Person individuell und unabhängig vom Zivilstand besteuert. Die Heiratsstrafe entfällt.

Der Übergang zur Individualbesteuerung ist ein grundlegender Systemwechsel und betrifft die Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuern. Zur Umsetzung müssen die Steuergesetze angepasst werden. Die Kantone und Gemeinden sind in der Ausgestaltung der Steuertarife frei. Diese Anpassung wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Die Einführung der Individualbesteuerung erfolgt spätestens per 2032.

Es gibt Gewinner und Verlierer

Wie nach jeder Abstimmung gibt es Gewinner und Verlierer. Die Reform führt dazu, dass einige mehr und andere weniger Steuern zahlen müssen. Einen Vorteil haben besonders Doppelverdiener und Pensionierte. Ehepaare mit traditioneller Rollenteilung und kinderlose Alleinstehende werden dagegen mehr belastet.

Die zentralen Auswirkungen des Systemwechsels sind: – Wegfall der gemeinsamen Veranlagung für Ehepartner – Individuelle Progression pro steuerzahlender Person – Separate Betrachtung der Abzüge – Klare Zuordnung der Vermögenswerte pro Person

Der Systemwechsel zur Individualbesteuerung verändert nicht nur die Steuern, sondern auch die strategische Finanz- und Pensionsplanung.

Besonders im Vorsorgebereich entsteht Handlungsbedarf. Dabei stellen sich folgende Fragen: – Wie werden Pensionskasseneinkäufe optimal aufgeteilt? – Wie gestaltet sich die Einzahlungs- und Auszahlungsstrategie der Säule 3a? – Wie lassen sich Kapital- und Rentenbezüge steuerlich sinnvoll zwischen Ehepartnern koordinieren?

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, Ihre finanzielle Planung zu prüfen und neu auszurichten.

Costanza Montagnolo, Avadis Finanzpartner AG

Planen Sie mit uns!

Im Fokus unserer Beratung stehen Ihre finanziellen Wünsche und Ziele. Von uns erhalten Sie Lösungen, keine Produkte. Kontaktieren Sie uns unverbindlich.



Avadis Finanzpartner AG
Herzogstrasse 12
Postfach
5001 Aarau 1
Telefon 062 836 90 20
finanzpartner@avadis.ch
www.avadis.ch/finanzpartner

AV ABB AUF SENDUNG – EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN DES SRF

Zweimal volles Haus, zweimal grosses Staunen: Aufgrund der überwältigenden Nachfrage fand der diesjährige Mitgliederversammlung der AV ABB gleich an zwei Terminen statt – am 29. Oktober und am 27. November 2025 – mitten im Herzen des Schweizer Fernsehens SRF in Zürich.

Während eines 1,5-stündigen Rundgangs erhielten die Teilnehmenden mit verschiedenen Guides spannende Einblicke und konnten das Geschehen hautnah miterleben: Live-Sendungen, Studiotchnik und ein Blick hinter die Kulissen, wo sonst nur Profis wirken. Leise sein, nichts berühren und Kabel im Blick behalten – so lautete die Devise, denn: *Nach der Sendung ist vor der Sendung.*

Der Tag eines TV-Teams startet mit einer Redaktionssitzung: Zuerst wird der Vortag analysiert – was lief gut, was weniger – dann geht es direkt zur Themenplanung. Jede Sendung will die spannendsten Inhalte für sich, denn Aktualität und Exklusivität sind das A und O im News-Geschäft.

Im Studio 6, Heimat des Sportstudios, startet die Vorbereitung im Schminakraum, wo Profis für perfektes Styling sorgen. Männer sind in wenigen Minuten bereit, Frauen brauchen bis zu einer Stunde. Jedes Moderationsteam verfügt über ein eigenes Garderobenschrank mit 10–15 abgestimmten Outfits. Im Studio beeindruckten 100 Sitzplätze, vier Kameras und zahlreiche Scheinwerfer. Präzise Regiearbeit ist gefragt: Moderationspunkte am Boden markieren olympische Austragungsorte – Startpunkt Moskau. Nur wer exakt darauf steht, ist perfekt ausgeleuchtet. Scheinwerfer mit Namen wie Kleopatra oder Gwendolin setzen Akzente, jeder Lichtplan wird individuell nach Regievorlieben erstellt. Licht und Regie erzeugen

Licht und Regie erzeugen beeindruckende 3D-Effekte. Bis zu 30 Personen arbeiten an einer Sendung.

beeindruckende 3D-Effekte. Bis zu 30 Personen arbeiten an einer Sendung. Das Publikum? Aktiviert durch eine kreisende Handbewegung über dem Kopf.

Ein besonderer Moment war der Blick zum Meteo-Aussenstudio im 18. Stock – auch wenn wir selbst nicht hinauf durften. Am Fuss des Gebäudes erfuhren wir spannende Details: Bei Windgeschwindigkeiten ab 80 km/h müssen alle Beteiligten aus Sicherheitsgründen angegurtet werden. Die Moderator:innen arbeiten also nicht nur in luftiger Höhe, sondern auch unter Action-Bedingungen. Wer hätte gedacht, dass hinter einer scheinbar entspannten Wettervorhersage fast ein Abenteuerfilm steckt?

Das neue NSC-Studio setzt Massstäbe: automatisierte Kameraführung auf Schienen, Teleprompter verschwinden elegant in der Kame-



rasäule. Hier entstehen Formate wie Eco Talk, Rundschau und Tagesschau. Dafür braucht es – neben den Moderator:innen – nur noch drei Profis: Multitechniker, Regisseur und Produzent.

Täglich werden rund 6000 Nachrichten gesichtet, gefiltert und redaktionell bewertet. Die Moderator:innen sind ausgebildete Journalist:innen und schreiben ihre Beiträge selbst, die vor einer Sendung noch vom Produzenten kontrolliert und freigegeben werden. Der Produzent ist für die Inhalte einer Sendung verantwortlich und entscheidet, ob z.B. brandaktuelle News in eine laufende Sendung eingeschaltet werden sollen. Ein Fixpunkt im SRF-Alltag ist die Tagesschau um 19:30 Uhr – es ist die einzige Sendung, die stets pünktlich beginnt, alles andere richtet sich danach.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch der Drehorte von Arena und Sternstunde. Am ikonischen Tisch plauderten schon Persönlichkeiten wie Richard Gere oder Peter Maffay. Das Arena-Studio überrascht mit optischen Täuschungen – rund und gerade zugleich, um grösser zu wirken und hitzige Debatten perfekt in Szene zu setzen.

Seit 2022 sendet Zürich auch Radio – live aus der Radiohall! Wir schauen Anik Leonhardt (Virus) und Mario Toriani (SRF3) über die Schulter, während sie ihre Ansagen on air bringen. Fun Fact: In der Radiowelt gilt die Faustregel, ein Song läuft mindestens bis zum zweiten Refrain, bevor Nachrichten oder Eilmeldungen dazwischenfunken.

Während das TV-News-Team um Mitternacht die Lichter ausmacht, läuft SRF4 Radio im Dauerbetrieb – 24/7! Kommt eine Eilmeldung rein, werden sofort die Fernseh-News-Moderator:innen aufgebeten – Breaking News kennen keine Pause!

Und noch ein Abstecher in die Schreinerei, vorbei am Bühnentechniklager und in die Malerhalle: Hier wird Styropor so bemalt, dass es aussieht wie echtes Holz, Metall oder Marmor. Tische, Lampen, Bühnenbilder – alles handge-



macht. So gut, dass sogar externe Aufträge reinkommen. Fernsehen ist eben auch Handwerk.

Wir fragen, ob es eine spezielle Ausbildung für einen Job bei SRF Radio oder Fernsehen braucht. Nein heisst es, viele sind seit ihrer Lehre dabei. Was zählt, ist Leidenschaft – und die spürt man in jedem Detail.

Die 1.5 Stunden voller Eindrücke, Technik und Einblicke vergingen wie im Flug und allen war klar: Fernsehen ist kein Zauber, sondern harte Arbeit – und trotzdem magisch. Der Apéro danach war verdient, die Gespräche lebendig und das Fazit eindeutig: *Ein faszinierender Blick hinter die Kulissen, der uns das Fernsehen mit neuen Augen sehen lässt.*

Nicole Ratay

INTEGRATION VON SUCHTPRÄVENTION IM BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSMANAGEMENT

Viele Betriebe in unserem Land nehmen sich der Schwierigkeit einer Sucht erst bei einem konkreten Vorfall an. Dabei zeigt der Ansatz der Früherkennung & Frühintervention (F+F), wie wichtig präventive Massnahmen sind. Dazu hat Sucht Schweiz ein Projekt mit finanzieller Unterstützung des Alkoholpräventionsfonds und Gesundheitsförderung Schweiz lanciert zur Erstellung einer Webseite und eines Leitfadens für Fachpersonen im Bereich Sucht, im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) und für im HR tätige Personen. Es soll den Ansatz der F+F stärken und Ressourcen zur Verfügung stellen im Umgang mit einer Situation einer suchtbetroffenen Person.

Der Arbeitsplatz als wichtiger Schauplatz
Laut einer vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) in Auftrag gegebenen Studie belaufen sich die volkswirtschaftlichen Kosten von Sucht in der Schweiz auf rund 7,9 Milliarden Franken pro Jahr, knapp die Hälfte davon fallen auf Tabak, gut ein Drittel auf Alkohol¹. Gerade Suchtverhalten und das berufliche Umfeld sind eng miteinander verknüpft und arbeitsplatzbezogene Faktoren können sich auf die suchtkranke Person auswirken: Stress und Leistungsdruck, Zugang zu Produkten oder sogar eine Unternehmenskultur, die Konsumverhalten begünstigt. Umgekehrt können sich die Auswirkungen eines Suchtverhaltens im privaten und/oder beruflichen Bereich auf die Arbeitsfähigkeit ausdehnen. Dies kann zu Absentismus, Präsentismus, hoher Fluktuation, Isolation bis hin zu Zwischenfällen oder Unfällen am Arbeitsplatz führen.

Das Projekt zielt darauf ab, wissenschaftliche Erkenntnisse zur Suchtprävention in der Arbeitswelt praktisch umzusetzen. Der Fokus liegt auf der Prävention und versucht eine lückenhafte Vernetzung von Suchtfachspezialisten und Unternehmen zu ermöglichen. Dazu wurde eine ursprünglich auf Alkohol in der Arbeitswelt ausgerichtete Webseite überarbeitet unter dem Ansatz der Früherkennung und Frühintervention (F+F)². Dieser strukturierte Ansatz zielt darauf ab, Probleme im Zusammenhang mit einer Sucht möglichst früh zu erkennen, Handlungsbedarf abzuklären und geeignete Unterstützungs- und Interventionschritte zu definieren, um betroffene Mitarbei-

tende zu unterstützen und nicht zu stigmatisieren.

Die Webseite richtet sich in erster Linie an Arbeitgeber:innen, HR-Verantwortliche, Führungskräfte, sowie Fachpersonen im Bereich BGM und Suchtprävention. Jedoch finden auch Angestellte für sich selbst oder zur Unterstützung eines/r Kollegen/in relevante Informationen.

Von verstehen, zu analysieren, vorbeugen bis zu reagieren

Im ersten Schritt ist es wesentlich, die Situation zu «verstehen». Dieser Teil der Webseite enthält Erläuterungen zu Suchtverhalten und beruflichen Herausforderungen sowie Verweise auf gesetzliche Grundlagen. Im zweiten Teil liegt der Fokus auf dem «Vorbeugen» mit konkreten Massnahmen für den Betrieb unter der Berücksichtigung des Ansatzes der F+F. Es ist wichtig, die Rahmenbedingungen in einem Betrieb zu definieren, bereits vorhandene Massnahmen zu analysieren (vorhandene Regeln, Unternehmenskultur und Ressourcen), um Lücken zu erkennen. Die Identifikation von wesentlichen Akteuren:innen ist essenziell, wie auch die Einbindung des Unternehmens als Ganzes (Geschäftsleitung, HR, vorhandene BGM-Spezialisten:innen).

Als nächsten Schritt gilt es, in der Früherkennung Anzeichen wahrzunehmen und diese zu analysieren.

Als nächsten Schritt gilt es, in der Früherkennung Anzeichen wahrzunehmen und diese zu analysieren. Es ist essenziell, diese Daten zu erfassen und zusammenzuführen (z. B. hohe Fluktuationen, hoher Absentismus oder Abnahme von Präsentismus, Isolation gewisser Mitarbeiter:innen). Dabei müssen sich die verschiedenen Akteure:innen bewusst sein, dass nicht nur eine Suchtproblematik dem Problem zu Grund liegen kann, sondern auch andere Aspekte der psychischen, physischen oder finanziellen Gesundheit der ausschlaggebende Grund sein können.



Der dritte Teil «Reagieren» richtet sich daher an konkrete Vorgehensweisen bei Auffälligkeiten am Arbeitsplatz. Diese Massnahmen können sehr vielfältig sein und individuelle, kollektive oder institutionelle Ebenen betreffen. Da jedes Unternehmen anders ist, gibt es keine allgemeingültige Lösung. Die Art und Kombination der geeigneten Massnahmen hängt von verschiedenen Faktoren ab (z. B. Unternehmensgrösse, Branche oder Tätigkeitsfeld, verfügbare Ressourcen, Ausgangslage, Zielsetzungen). Ein massgeschneiderter Ansatz ist daher unverzichtbar, um Risikofaktoren zu reduzieren und Schutzfaktoren zu begünstigen.

Bei Auffälligkeiten sollte der Fokus zuerst auf die Gesprächsführung gelegt werden. Es ist wesentlich, dass Gespräche wohlwollend und nicht stigmatisierend gestaltet werden. Zur Unterstützung solcher oftmals schwierigen Gesprächen gibt es auf der Webseite verschiedene Videos zu einer guten Gesprächsführung.

Schlussendlich ist es unerlässlich, die Wirksamkeit zu evaluieren. Die betroffenen Personen sollten immer in die Evaluation einbezogen werden und bei einer institutionellen Mass-

nahme sollten die Ergebnisse entsprechend kommuniziert werden.

Um eine externe Perspektive und fachliche Unterstützung zu erhalten, kann es während allen Phasen von Vorteil sein, dass sich der Betrieb von Fachleuten begleiten lässt. Dazu wurde auf der Webseite eine Kartografie publiziert, zur einfachen Auffindung von lokalen Suchtfachspezialisten:innen.

Die koordinierte Herangehensweise zur Suchtprävention ist in einem neuen Leitfaden zur F+F integriert, welcher auf der Webseite heruntergeladen werden kann, um Unternehmen bei der Suchtprävention am Arbeitsplatz zu unterstützen.

Lydia Paiva, Sucht Schweiz

¹ Fischer, B. et al. (2021): Volkswirtschaftliche Kosten von Sucht. Polynomics, Olten.

² Bundesamt für Gesundheit, B. (2022). Früherkennung und Frühintervention, Harmonisierte Definition.



ANDRÉ WITTWER SAGT «GOODBYE»

28 Jahre ABB-ACC / 10 Jahre AR / 5 Jahre VS-AVABB / 4 Jahre abiszeit

Ich werde mir nun eine «Auszeit» gönnen und Euch nach all den vielen Jahren als Mitarbeiter der Firma Accelleron verlassen (24 Jahre ABB Turbo Systems und 4 Jahre Accelleron-Industries). Mit Euch allen durfte ich grossartige, spannende und sehr erfolgreiche Jahre verbringen. Ursprünglich aus der SR-Technics kommend, setzte ich mich intensiv mit der Turbolader Technik auseinander.

Aber nicht nur die unterschiedlichsten Antriebs-Techniken lagen mir am Herzen, auch das Wohl der Mitarbeitenden war mir stets wichtig. Ich hatte im Jahr 2016 das Privileg, in den Angestelltenrat (AR) der ABB Turbo Systems gewählt zu werden. Dies gab mir die Gelegenheit, mich noch intensiver für die Mitarbeitenden einzusetzen. Dank dem AR und auch dank AV ABB konnte ich mein Wissen rund um das Thema Sozialpartnerschaft stärken. Vor etwa 5 Jahren durfte ich die Gelegenheit wahrnehmen, auch im Vorstand von AV ABB mitzuwirken.

Die Mitgliedschaft im Redaktions-Team «abiszeit» war ebenfalls ein Ehrenamt, das mich begeisterte und mir auch die Gelegenheit gab, mich mit und für Euch zu engagieren.

Nun aber wird es Zeit, meine Siebensachen zu packen und «goodbye» zu sagen.

André Wittwer, Accelleron

ELLA – DIE DIGITALE BEGLEITERIN FÜR MENTALE GESUNDHEIT IM ARBEITSLEBEN

Die mentale Gesundheit am Arbeitsplatz gewinnt zunehmend an Bedeutung. Stress, Überlastung und Konflikte gehören für viele Menschen zum Berufsalltag. Viele Arbeitnehmende müssen durch entgrenzte Arbeitsplätze und Homeoffice vermehrt selbstwirksam agieren, um ihre Gesundheit zu schützen. Es ist im heutigen Arbeitsalltag darum wichtig, eigene Werkzeuge im Umgang mit psychischen Herausforderungen zur Hand zu haben. Mit dem Chatbot «Ella», basierend auf der Plattform «Etwas tun?!», bietet Angestellte Schweiz in Zusammenarbeit mit Kuble, House of Intelligence, eine innovative, niederschwellige Lösung, um diesen Umständen gerecht zu werden und Mitarbeitende in solchen Situationen zu unterstützen.

Wer ist Ella?

«Ella» ist ein KI-basierter Chatbot, der als digitale Begleiterin für mentale Gesundheit im Arbeitsleben dient. Nutzerinnen und Nutzer können anonym und jederzeit mit ihr kommunizieren – entweder per Texteingabe oder direkt mit der eigenen Stimme. Ella ist dabei über den Computer oder jedes gängige Smartphone erreichbar. Ziel ist es, Menschen bei Herausforderungen wie Stress, Frustration oder emotionaler Belastung zu unterstützen und ihnen eine erste Orientierung und Reflexionsmöglichkeit zu bieten. Ella ist ohne eigenes Konto nutzbar, kann sich bei einem vorhandenen

Nutzerkonto aber zusätzlich noch an ausgewählte Gespräche erinnern, um interessierten Nutzenden eine fortlaufende Bearbeitung mit eigenen Themen zu ermöglichen.

Funktion und Mehrwert

Der Chatbot kombiniert künstliche Intelligenz mit fundiertem Wissen aus der Arbeitspsychologie. Ella's Antworten basieren auf wissenschaftlich geprüften Inhalten sowie praktischen Übungen der Plattform «Etwas tun?!». Dadurch erhalten Nutzende konkrete Impulse, die sie direkt im Alltag anwenden können. Eigene Reflexionen können auch direkt mit passenden Übungen kombiniert werden, um eine

Ella ist rund um die Uhr erreichbar und ermöglicht einen unkomplizierten Zugang zu Unterstützung.

vertiefte Auseinandersetzung mit eigenen Herausforderungen zu bieten. Ein zentraler Vorteil ist die ständige Verfügbarkeit: Ella ist rund um die Uhr erreichbar und ermöglicht einen unkomplizierten Zugang zu Unterstützung – unabhängig von Ort und Zeit. Gerade bei sensiblen Themen senkt dies die Hemmschwelle, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Einsatzbereiche

Ella unterstützt bei Fragestellungen im Bereich der mentalen Gesundheit und insbesondere bei typischen Herausforderungen im Berufsalltag, wie zum Beispiel:

- Umgang mit Frustrationen und Kränkung
- Umgang mit Überlastung
- Umgang mit Veränderungen
- Erkennen und Ansprechen von psychischen Auffälligkeiten
- Emotionsregulation und -erkennung

Dabei verweist Ella jeweils gezielt auf passende Übungen, Fallbeispiele und weiterführende Inhalte innerhalb der Plattform.

Abgrenzung zu Therapieangeboten

Ella ersetzt keine professionelle psychologische Beratung oder Therapie. Die Antworten sind bewusst allgemein gehalten und dienen als erste Orientierung oder zur Selbstreflexion. Bei schwerwiegenden Problemen wird empfohlen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die verknüpfte Übungsplattform «Etwas tun?!» bietet in diesem Sinne eine ausführliche Liste mit kantonalen und nationalen Anlaufstellen und psychotherapeutischen Angeboten. Durch die Verknüpfung kann Ella diese Angebote ebenfalls empfehlen.

Datenschutz und Nutzung

Die Nutzung des Chatbots erfolgt anonym – auch mit vorhandenem Nutzerkonto sind



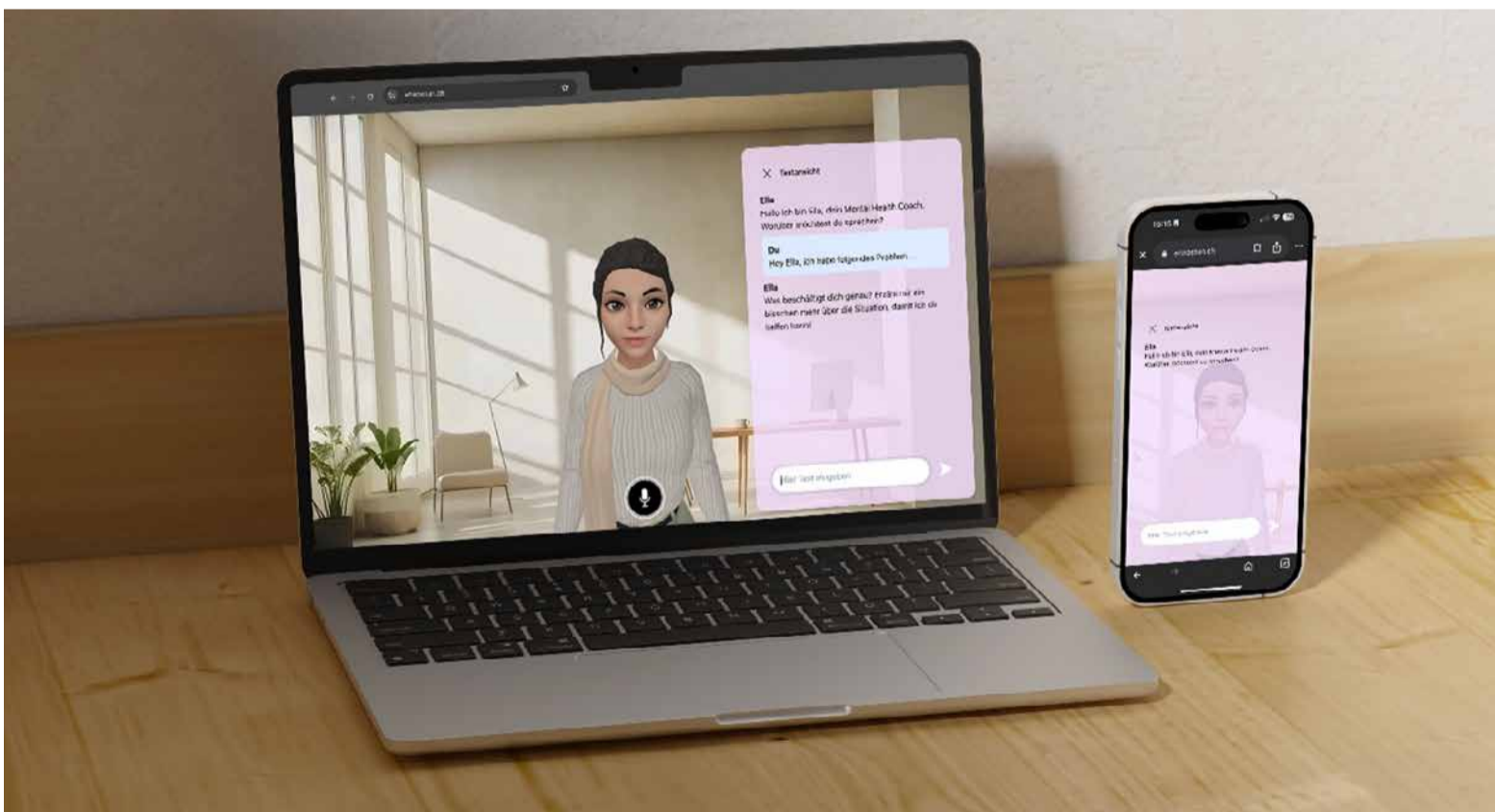
einzelne Antworten nicht einsehbar und es ist kein Rückschluss auf einzelne Personen möglich. Gleichzeitig wird empfohlen, keine sensiblen personenbezogenen Daten einzugeben. Die technische Umsetzung entspricht aktuellen Datenschutzanforderungen und bietet damit einen sicheren Rahmen für den Austausch.

Digitale Unterstützung für mentale Gesundheit

Mit «Ella» zeigt die Plattform «Etwas tun?!», wie moderne Technologie und künstliche Intelligenz sinnvoll im Bereich der mentalen Gesundheit eingesetzt werden können. Der Chatbot bietet eine leicht zugängliche, wissenschaftlich fundierte Unterstützung im Arbeitsalltag und kann dazu beitragen, psychische Belastungen frühzeitig zu erkennen und aktiv anzugehen.

Interessiert? Ella ist über folgenden Link erreichbar: Chatbot | Etwas tun?!
Am besten probierst du gleich selbst ein erstes Gespräch aus.

Jan Borer, Arbeitspsychologe FH/MSc.
Angewandte Psychologie, AS



INDUSTRIESTANDORT SCHWEIZ – GEWALTIGE HERAUSFORDERUNGEN MIT HANDLUNGSOPTIONEN

Der Industriestandort Schweiz ist unter Druck. Zölle, Frankenstärke, aber auch der rasche technologische Aufstieg Chinas führen zu bedeutenden Herausforderungen. Weshalb hat die Industrie für die Gesamtwirtschaft eine derart bedeutende Rolle für die Schweiz und was kann getan werden?

Strukturwandel

Mehr als 90'000 Arbeitsplätze sind in der Industrie seit der Finanzkrise im Jahr 2008 aus der Schweiz verschwunden, wenn man die Pharma nicht mit einberechnet. Noch etwas mehr als jeder 10. Arbeitsplatz in der Schweiz befindet sich in der Industrie. Im gleichen Zeit-

raum stieg hingegen die Anzahl an Arbeitsplätzen etwa im Gesundheitswesen (+200'000 Stellen) oder der Bildung (+130'000 Stellen) deutlich an. Somit sind es vor allem nicht-exportorientierte Branchen, in denen neue Arbeitsplätze entstehen.

Konzentrationsprozesse

Unter Berücksichtigung der Dienstleistungsexporte stammen inzwischen 30 Prozent der Einnahmen aus dem Aussenhandel der Schweiz aus Pharma- und Chemieexporten. Die restlichen Industriezweige bleiben dabei zwar bedeutend. Sie haben aber stark an Gewicht ver-

loren und machten 2025 noch 24 Prozent der gesamten Exporte aus. An Bedeutung gewonnen hat auch der Rohstoffhandel. Auffällig dabei ist, dass Chemie, Pharma und Rohstoffhandel mit einem Exportanteil von 40 Prozent zusammen gerade einmal 90'000 Arbeitsplätze schaffen, während es bei der restlichen Industrie 600'000 Arbeitsplätze sind. Insgesamt zeigt sich somit in der Schweizer Exportwirtschaft einerseits eine starke Konzentration auf wenige wertschöpfungsintensive Branchen mit vergleichsweise wenigen Arbeitsplätzen.

Braucht die Schweiz überhaupt eine Industrie?

Die Industrie hat aus verschiedenen Gründen volkswirtschaftlich eine hohe Bedeutung. Dies unter anderem aus folgenden zwei Gründen:

- a) **Exportfähigkeit:** Die meisten industriellen Güter gehen in den Export. Diese Exportfähigkeit ist für den Wohlstand eines kleinen Landes wie der Schweiz von grosser Bedeutung. Ein Land kann grundsätzlich nur für so viel Geld Güter und Dienstleistungen auf dem Weltmarkt kaufen, wie es verkauft hat, sofern es sich nicht verschulden will. Die Schweiz hat aus diesem Grund ein grosses Interesse an einer breiten industriellen Basis.
- b) **Überdurchschnittliche Produktivität:** Verglichen mit vielen anderen Branchen steigt die Produktivität in der Industrie deutlich stärker als beispielsweise im Gesundheitswesen oder der Bildung. Mit ihren höheren Produktivitätszuwachsen leistet die Industrie folglich einen entscheidenden Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung.

Herausforderungen

Trotz dieser bedeutenden Rolle ist die schweizerische Industrie unter Druck. Dafür gibt es mehrere Gründe:

- a) **Rückkehr des Protektionismus:** Mit den Zöllen, die Donald Trump auf viele Exporte in die USA erhebt, beschleunigt sich die Tendenz weg von der Globalisierung. Die deutlichen Handelsdefizite der USA dürften grundsätzlich dazu führen, dass auch NachfolgerInnen versucht sein werden, die US-Industrie zu schützen und zu stärken. Eine Fortsetzung bestimmter protektionistischer Massnahmen ist somit auch nach Trump wahrscheinlich. Weniger extreme, aber vergleichbare Entwicklungen setzen sich aber auch in Europa durch. Dies ist eine direkte Reaktion auf die amerikanischen Zölle, aber auch eine Folge der Probleme in der europäischen Industrie sowie der Versorgungskrise während der Pandemie. Auch Europa dürfte mittel- und langfristig die industrielle Souveränität stärken und den Freihandel deutlich weniger hoch gewichten.
- b) **Frankenstärke:** Die Frankenstärke setzt der Industrie seit längerem zu. Die Aufwertung erklärt sich dabei aus mehreren Gründen. Die hohen Überschüsse im Aussenhandel führen zu einem strukturellen Aufwärtssdruck auf den Franken. Somit ergeben sich etwa durch die hohen Überschüsse aus dem Rohstoffhandel Verdrängungseffekte auf die Industrie. Die Schweiz leidet deshalb unter der sogenannten «holländischen Krankheit», was zu einer verstärkten Konzentration auf wenige Branchen im Aussenhandel

führt. Zudem verschieben Finanzinvestoren Mittel in Krisenzeiten in die Schweiz als «sicheren Hafen».

- c) **Technologische Entwicklung in China:** Kein Land hat einen vergleichbaren wirtschaftlichen Aufstieg hinter sich wie China. Inzwischen werden etwa 30 Prozent der weltweit hergestellten Industriegüter in China produziert. Dabei agiert das Land strategisch und hat in vielen Bereichen dank massiven Investitionen in die Forschung und Entwicklung technologisch zur Spitze aufgeschlossen. Gleichzeitig baut es weiterhin auf ein exportorientiertes Wachstumsmodell mit hohen Überschüssen, welche dank Subventionen und einer unterbewerteten Währung zustande kommen. Der Umgang mit der chinesischen Exportfähigkeit wird auch für die Schweiz komplexer.

Handlungsoptionen:

Welche Handlungsspielräume gibt es in der aktuellen Situation für den Werkplatz Schweiz:

- a) **Stärkung von handelspolitischen Partnerschaften:** Die Schweiz muss mit den wichtigen Partnern eine möglichst hohe Rechtssicherheit anstreben in den Handelsbeziehungen und einen Ausschluss aus dem europäischen Rahmen zwingend verhindern. Denn die Hälfte aller Warenexporte der Schweiz gehen nach Europa. Die neuen bilateralen Verträge mit der EU sind deshalb für den Werkplatz Schweiz von hoher Bedeutung. Ein Bruch mit Europa, etwa mit einer Zustimmung zur SVP-Initiative am 14. Juni, wäre hingegen Gift.

- b) **Frankenstärke:** Die Schweiz braucht eine Auslegeordnung zu den Ursachen der Frankenstärke. Die Nationalbank braucht zudem ein klares gesetzliches Mandat zur Beschäftigungssicherung in der Industrie. Eine fast ausschliessliche Konzentration auf die Preisstabilität ist nicht angemessen.
- c) **Industriepolitik:** Industriepolitik muss auch in der Schweiz mehr sein als Kurzarbeit und Freihandelsabkommen. Die ideologische Blockadehaltung der Arbeitgeberseite schadet dem Industriestandort nachhaltig und muss aufgegeben werden. Die Schweiz braucht eine industriepolitische Strategie, welche mindestens die Bereiche Währung, Forschung und Entwicklung, sowie Aus- und Weiterbildung umfasst.
- d) **Attraktive Arbeitsbedingungen, Sozialpartnerschaft und Mitwirkung:** Auch die Industrie lebt von ihren Angestellten. Schwierige Arbeitsbedingungen und unsichere Perspektiven hingegen schaden nicht nur den Arbeitnehmenden, sondern auch dem Ansehen der Branche. Die Industrie braucht deshalb eine Stärkung der Sozialpartnerschaft und Gespräche auf Augenhöhe, in welchen die Anliegen der Angestellten Gewicht erhalten. Neue Untersuchungen zeigen deutlich, dass der Einbezug und die Mitwirkung der Angestellten auch die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Industrie stärken.

Thomas Bauer, Travail.Suisse

Angestellte Schweiz

GEMEINSAM STARK – EMPFIEHL UNS WEITER

Gute Arbeitsbedingungen fallen nicht vom Himmel. Sie müssen verteidigt und immer wieder neu verhandelt werden.

Wirtschaftliche Unsicherheit, mentale Belastung, künstliche Intelligenz – wir alle spüren die Veränderung. Wenn der Druck steigt, zählt eine harte Währung: unsere Mitgliederzahl – unsere Gemeinschaft.

Warum jetzt mitmachen?

- **CHF 150 Prämie:** Als bestehendes Mitglied erhältst du für jedes neu geworbene Mitglied CHF 150 auf dein Bankkonto.
- **Silberbarren:** Die fleissigsten Werber*innen erhalten einen von drei Silberbarren.
- **Besonderes Highlight:** Alle erfolgreichen Werbenden sind zu einem Dankes Anlass im Januar 2027 eingeladen.
- **Starke Gemeinschaft:** Jedes neue Mitglied gibt uns eine noch stärkere Stimme für die Anliegen der Angestellten.

Deine Empfehlung zählt!

Werde Teil unserer Aktion «Mitglieder werben Mitglieder» und hilf, neue Mitglieder zu gewinnen. Gemeinsam können wir Grosses bewirken!

Melde Neumitglieder, die in deiner Firma arbeiten, über die Angestelltenvereinigung AV Angestellte ABB an: info@avabb.ch, www.avabb.ch

Auch Mitglieder anderer Betriebe stärken unser Netzwerk und fördern gute Arbeitsbedingungen. Solche Kolleginnen und Kollegen kannst du über die Webseite von Angestellte Schweiz melden. www.angestellte.ch/aktion/mitglieder-werben-mitglieder



Darauf können sich Mitglieder bei AV Angestellte ABB und Angestellte Schweiz freuen!

- **Rechtsschutz:** Kostenlose juristische Beratung bei Fragen zu Arbeitsrecht und Sozialversicherungen.
- **Weiterbildung:** Kostenlose Kurse für deine berufliche und persönliche Weiterentwicklung.
- **Vergünstigungen:** Spare bei Versicherungen, Krankenkassen, Banken, Hotels und mehr.
- **Netzwerk & Wissen:** Zugang zu wertvollen Kontakten und aktuellen Informationen über die Arbeitswelt.
- **Events:** Austausch und Spass bei exklusiven Veranstaltungen.

UNSER PRÄSIDENT ALEXANDER BÉLAZ ERKLÄRT, WARUM ES JETZT WICHTIG IST, NEUE MITGLIEDER ZU GEWINNEN.

In diesem Video spricht unser Präsident Alexander Bélaz persönlich zu dir. Er erklärt, warum ein starkes Netzwerk und gute Arbeitsbedingungen heute wichtiger denn je sind und zeigt, wie deine Empfehlung das Ganze noch stärker macht. Schau dir das Video an und lass dich inspirieren – gemeinsam setzen wir uns für faire Arbeitsbedingungen ein.



<https://youtu.be/o96HKnylJ3s>

Splitter vom Verein Pensionierter Technik und Energie Aargau VPTE-AG

MITTEILUNGEN AUS DEN PENSIONIERTEN-VEREINEN



Unser Verein bietet ein vielfältiges Programm mit Exkursionen und Tagesreisen, Mehrtagesreisen ins nahe Ausland, Wanderungen, Jahresversammlung und Jahresendparty, Konzertbesuchen, Velotouren, Pétanque, Vorträgen sowie monatlichen Treffs. Heute berichten wir über den

Ausflug ins Eisenbergwerk Gonzen und ins Kloster Fischingen

Nach einer zweistündigen Fahrt im bequemen Twerenbold-Bus erreichten wir das beeindruckende Eisenbergwerk Gonzen bei Sargans. Die anschliessende Führung war hochspannend: Mit der Stollenbahn fuhren wir rund zwei Kilometer tief in den Berg – ein eindrückliches Erlebnis, das uns erahnen liess, unter welchen Bedingungen die Bergleute früher das Erz abbauten.

Besonders faszinierend waren die Live-Demonstrationen an einem Überkopflader und einem Bohrhämmer, die den Arbeitsalltag im Bergwerk eindrucksvoll veranschaulichten.

Beim Mittagessen im Stollenrestaurant konnten wir uns stärken und in gemütlicher Runde austauschen, bevor die Fahrt über die Hultegg weiter zum Kloster Fischingen führte. Dort rundeten eine interessante Klosterführung und eine beeindruckende Orgeldemonstration in der Klosterkirche diesen erlebnisreichen Tag ab.

Hans Baumberger Präsident VPTE-AG



Der Verein Pensionierter Technik und Energie Zürich (VPTE-ZH) verbindet Gesundheit mit Genuss – Fondueplausch im Buchberghaus

Die Wanderung ins Buchberghaus darf im Jahresprogramm des VPTE-ZH nie fehlen. In diesem Naturfreundehaus im Kanton Schaffhausen wird uns jeweils Fondue mit einem feinen Tropfen serviert. Die Geschichte dieses Hauses beeindruckt immer wieder. Wegen besonderer Vorkommnisse – heisst es in einer Broschüre zur 100-Jahrfeier – seien die Besuchszeiten geschlechtergetrennt festgelegt worden. Diese Regelung, heisst es weiter, sei aber im gleichen Jahr wieder aufgehoben worden. Ja, Disziplin muss sein.

Die ersten Wanderungen und Kulturanlässe liegen schon wieder hinter uns und dies mit sehr guter Beteiligung. Ein Besuch mit Führung bei der Seepolizei Zürich und eine Tour durch das dunkle Zürich mit dem Titel «True Crime Time» stehen unmittelbar bevor und sind längst ausgebucht. Es folgen weitere Führungen, Tageswanderungen, eine Wanderwoche im Goms und verschiedene Frühstücks-Treffen. Es wird auch gekegelt und gejasst. Natürlich freuen wir uns auch wieder auf den anfangs erwähnten Besuch auf dem Schaffhauser Buchberg im Herbst.

Hans Graber, Präsident VPTE-ZH

DEINE PENSIONIERUNG STEHT BEVOR UND DU BIST SCHON JETZTINTERESSIERT, WAS BEI DEN PENSIONIERTEN SO LÄUFT?

Die verschiedenen Vereine bieten attraktive Veranstaltungen an, wie: Exkursionen, Wanderungen, Kultur- und Konzertbesuche usw.

Falls du an einer Mitgliedschaft interessiert bist oder lediglich Informationen über die Vereinsaktivitäten wünschst, dann sende eine E-Mail oder registriere dich direkt auf der Homepage des entsprechenden Pensionierten-Vereins

VPTE Verein Pensionierter
Technik und Energie Aargau

georg.maier@vp-te-ag.ch
www.vp-te-ag.ch



VPTE VEREIN PENSIONIERTER
TECHNIK UND ENERGIE ZÜRICH

walter.kiechl@vp-te-zh.ch
www.vp-te-zh.ch



ABB PV CMC

Pensionierten Vereinigung Schaffhausen pv-abb-cmc@gmx.ch



BEITRITTSERKLÄRUNG ZUR AV ANGESTELLTE ABB

Anmeldetalon ausfüllen und einsenden an: AV Angestellte ABB, Geschäftsstelle, Segelhofstr. 9P/ Trakt M, 5405 Baden-Dättwil. Mail: info@avabb.ch oder Fax an 058 589 21 23. Ich trete der AV Angestellte ABB bei und werde dadurch gleichzeitig Mitglied des Dachverbandes «Angestellte Schweiz». Rechte und Pflichten entnehme ich den Statuten auf www.avabb.ch sowie www.angestellte.ch. Mit meiner Anmeldung erkläre ich mich damit einverstanden. Der Mitgliederbeitrag beträgt für Mitarbeitende, welche dem GAV unterstellt sind, aktuell monatlich Fr. 25.– (mit Solidaritätsausweis) und wird über die Lohnabrechnung abgezogen. Im Folgejahr erhalten diese Mitglieder eine Rückvergütung von Fr. 180.– bestehend aus Fr. 60.– Rückerstattung für den Solidaritätsbeitrag, Fr. 110.– als Zuwendung aus Kollektivmitgliedschaft und Fr. 10.– als Zuwendung aus Vereinsmitgliedschaft bei AV ABB. Unterjährige Ein- und Austritte werden pro rata berechnet. Änderungen über die Höhe des Mitgliederbeitrags sind der Delegiertenversammlung der AV ABB vorbehalten.

Ich will jetzt der AV Angestellten ABB beitreten!

Name: _____ Vorname: _____

Anrede, Herr / Frau: _____ Geburtsdatum: _____

Abteilung: _____ Personal-Nummer: _____

Firma/Geschäftsbereich: _____ Arbeitsort: _____

Tel. intern: _____ E-Mail Geschäft: _____

Tel. privat: _____ E-Mail privat: _____

Wohnadresse: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Ich bin für den AV ABB geworben worden von: _____

Rechte und Pflichten sind den Statuten auf unserer Website www.avabb.ch zu entnehmen.